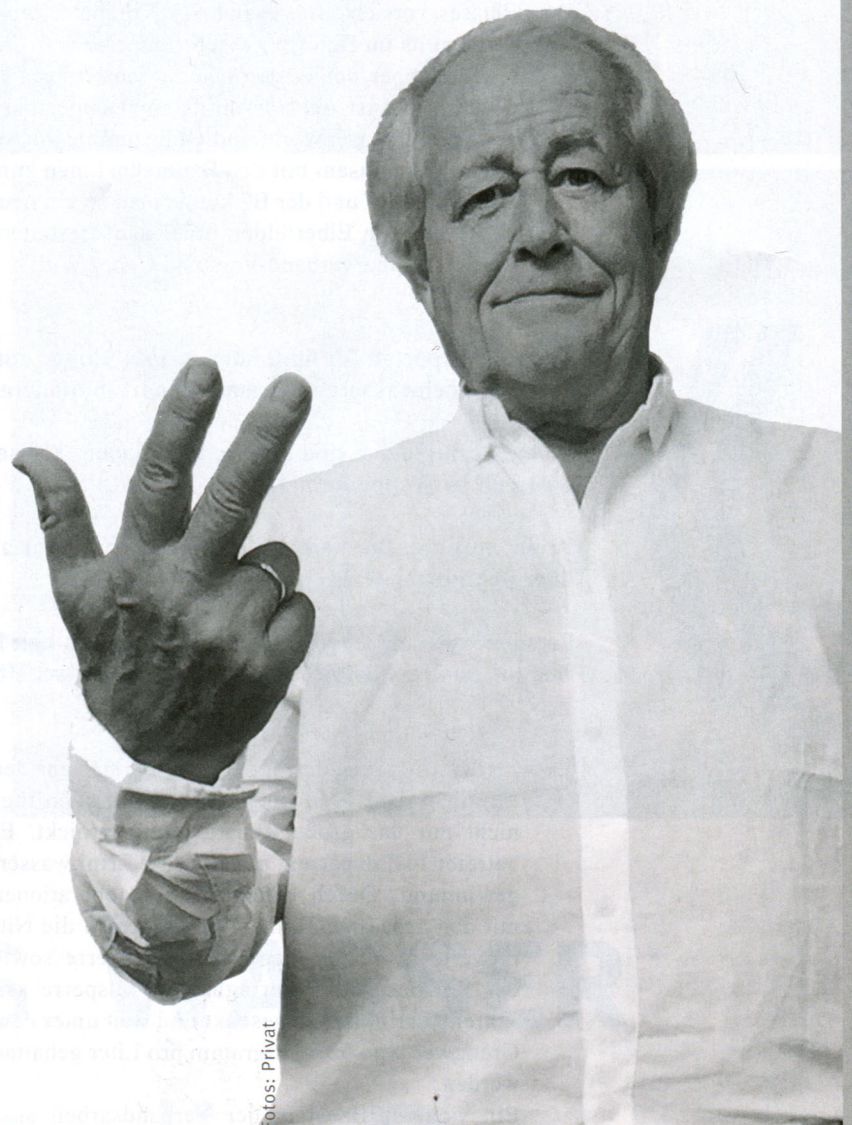


# Der Bergische Unternehmer: Heimliche Enteignung

**I**m Januar 2017 sind die **deutschen Verbraucherpreise** – gegenüber dem Vorjahresmonat – um 1,9 Prozent gestiegen und haben damit die höchste Teuerungsrate seit Juli 2013 erreicht. Das ifo-Institut rechnet für das laufende Jahr mit einem Anstieg der Inflationsrate auf 1,5 Prozent. Da sich bei den Haben-Zinsen noch keine Bewegung abzeichnet, wird die faktische Enteignung der Geldanleger eine neue Dimension eröffnen. Laut Bundesbank horten die Deutschen derzeit rund 5,5 Billionen Euro. Bei einer Inflationsrate von 1,5 Prozent macht die Wertvernichtung folglich 82,5 Milliarden Euro aus. Die Hoffnung, die EZB werde schon bald die Zinsen anheben, dürfte sich als trügerisch erweisen. Denn: Draghi hat durch die aberwitzige Geld- und Nullzinspolitik seinen Handlungsspielraum immer weiter reduziert. Außerdem zeigt sich hier der zentrale Konstruktionsfehler der Währungsunion. Der amorphe Wirtschaftsraum ist längst noch nicht reif für eine einheitliche Geldpolitik. Bei einem früher normalen Zinsniveau von 3 Prozent müsste Deutschland, das Staatsschulden in Höhe von 2,16 Billionen Euro hat, jährlich fast 65 Milliarden Euro zusätzlich stemmen. Das aber wäre nur durch rigide Sparmaßnahmen oder Steuererhöhungen zu realisieren, die keine um Wiederwahl bemühte Partei ihren Wählern zumuten wird. Ein Ausweg aus diesem Teufelskreis ist nicht erkennbar.

**DER AUTOR DIETRICH W. THIELENHAUS IST GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER VON THIELENHAUS & PARTNER GMBH UND BEIRATSVORSITZENDER DER MASCHINENFABRIK THIELENHAUS TECHNOLOGIES GMBH IN WUPPERTAL**



Fotos: Privat